

Neuen Schub für Aargauer Weine

Der Untersiggenthaler Jungwinzer Pirmin Umbricht bekam Gold beim weltweiten Vergleich für seinen Pinot Noir

VON URSULA BURGHERR (TEXT UND FOTO)



Vor dem Hofladen von Pirmin und Fredy Umbricht stechen als erstes die Gemüseboxen ins Auge, die täglich frisch gefüllt werden. Salat, Tomaten und Eier gibt es hier auch nach Ladenschluss aus dem Automaten. Ohne ständigen Innovationsgeist gepaart mit erstklassiger Qualität hätten die Wein- und Gemüseproduzenten nur schwer ein Auskommen.

Während Fredy Umbricht in aller Herrgottsfrühe Frischwaren von regionalen Bauern anliefert, hat sich Pirmin der Winzerei verschrieben. Über der Verkaufstheke prangen zwei Goldmedaillen, auf die der 37-jährige be-

sonders stolz ist. An der AWC Vienna, der grössten offiziell anerkannten Weinbewertung der Welt, holte er 2013 mit seinem im Holzfass ausgebauten Pinot Noir Enora Gold.

IM GERADE ZU ENDE vergangenen Jahr traf er mit dem Pinot Noir Serigrafie, Jahrgang 2011, den Geschmack des Expertengremiums und erhielt dafür 92,8 von 100 Punkten. «Noch selten ist ein Pinot Noir derart hoch benotet worden», freut sich Umbricht. Er gehört zu den Winzern, die dem Aargauer Wein mit neuen Ideen Schub verleihen wollen. Um dessen Reputation war es ja bekanntlich lange Zeit nicht zum Besten bestellt. Das hat sich zwar ge-

ändert, ist aber gemäss dem Weinexperten aus Untersiggenthal noch zu wenig in den Köpfen der Leute verankert. «In den letzten Jahren wurden zahlreiche Weine aus unserer Region mit hohen Auszeichnungen prämiert», erwähnt er deshalb mit Nachdruck.

Rund 16 000 Rebstöcke besitzt die Familie Umbricht in Untersiggenthal. Während der Grossvater noch reiner Vieh- und Gemüsebauer war, fingen Pirmins Eltern Marie-Theres und Erwin 1973 mit der Winzerei an. 1976 kamen nach harter Kultivierungsarbeit die ersten 300 Flaschen des eigenen Blauburgunders auf den Markt. Pirmin Umbricht produziert heute zirka

22 000 Flaschen pro Jahr. Gelagert werden die weissen und roten Rebensäfte in Holz- und Stahlfässern unterhalb des Wohnhauses. Auf drei Hektaren am Südhang des Siggensbergs reifen mittlerweile zehn Traubensorten. «Ich probiere ständig Neues aus», sagt der Winzer mit Meisterdiplom, der das ganze Jahr hindurch in den Rebhängen zugange ist.

MIT DEN WEINEN, DIE IHM besonders gut gefallen, macht er Cuvées; für das besondere Aroma verwendet er bei der Fasslagerung verschiedene Holzsorten. «Zudem dünne ich die Rebstöcke aus. Hat der Stock weniger Trauben, verbes-

sert sich deren Qualität. Das ergibt mehr Öchsle und weniger Säure», erklärt der zweifache Vater.

Marketingevents sind inzwischen genauso wichtig, wie die Weinherstellung selber. «Die Winzerei ist kreativ, aber auch extrem herausfordernd. Wer nicht permanent gute, neue Produkte herstellt und sie bewirbt, ist schnell weg vom Fenster», betont Pirmin Umbricht.

Er stellt sich gerne den zunehmenden Ansprüchen und fügt hinzu: «Schon seit der Lehre weiss ich, dass ich meinen Traumberuf gefunden habe, den ich um kein Geld der Welt mehr hergeben würde.»

LESERBRIEFE

Ein ausserordentlich tragischer Fall

AUSGABE VOM 28.12.: DER LANGE KAMPF ÜBER DEN TOD HINAUS

Richtig ist, dass in diesem ausserordentlich tragischen Fall der adäquate Kausalzusammenhang im Streit liegt. Allerdings genügt für den Beweis das bloss Glaubhaftmachen (die Rede ist von einer Wahrscheinlichkeit von mindestens 51 Prozent) nicht, und auch mit der an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit (Wahrscheinlichkeit mindestens 90 Prozent) begnügen sich die Gerichte im Normalfall nicht; verlangt wird in der Regel der Vollbeweis (strikter Beweis), also die absolute Sicherheit des Gerichts über das Vorliegen der behaupteten Tatsache. Aus Klägersicht: Werden die Anforderungen an den Beweis nur hoch genug angesetzt, lässt sich fast jede Klage elegant abweisen.

Der Gutachter Vital Hauser ist offenbar im höchstem Masse sachkundig. Zwar hat ein Privatgutachten nicht den Stellenwert eines Gerichtsgutachtens, ein solches muss aber gemäss der bundesgerichtlichen Rechtsprechung im Rahmen der Beweiswürdigung beachtet werden, wenn in diesem eine ernsthafte Auseinandersetzung einer fachkompetenten Person mit der Materie erfolgte.

Und schliesslich hat der Witwer von Anita Meier das Glück, rechtsschutzversichert zu sein. Gemäss Artikel 98 der Schweizerischen Zivilprozessordnung (ZPO) hat der Kläger die Gerichtskosten vorzuschüssen; anders gesagt: Wer nicht rechtsschutzversichert oder steinreich ist, kann sich eine Klage von einiger Bedeutung gar nicht leisten.

Immerhin erlaubt Artikel 86 der Schweizerischen Zivilprozessordnung eine echte Teilklage, das heisst, es können bis zu einem Streitwert von 30 000 Franken mit

einer Art Testklage in einem vereinfachten Verfahren (Artikel 243 fortfolgende ZPO) die Chancen einer Klage aufs Ganze ausgelotet werden.

PETER METZGER, LANGNAU ZH

Andreas Glarner's Aussage ist verheerend

AUSGABE VOM 28.12.: MÜSSEN WIR NÄCHSTES SILVESTER AUF RAKETEN VERZICHTEN? FRAGEN ZUM 2015

Sehr geehrter Herr Glarner Soeben habe ich Ihre Aussage zu den Asylbewerbern gelesen, die in der letzten Ausgabe der «Schweiz am Sonntag» publiziert worden ist, und ich bin zutiefst erschrocken. Sie behaupten, der grosse Teil der Asylbewerber gehöre zur Gruppe der Wirtschaftsflüchtlinge. Entweder wissen Sie nicht, dass dem nicht so ist, oder, noch schlimmer, Sie wissen es und machen die Aussage nur aus politischem Kalkül.

Ich arbeite seit einiger Zeit mit lern- und integrationswilligen jungen Ausländerinnen und Ausländern, und kein einziger ist ein sogenannter Wirtschaftsflüchtling. Deshalb weiss ich ziemlich genau, wovon ich rede bzw. worüber ich schreibe.

Ob Sie die tatsächliche Wahrheit kennen oder nicht, Ihre Aussage ist verheerend, so verheerend wie die Politik Ihrer Partei, welche unterwegs ist, die Schweiz und ihre Werte mit System und Bosheit zu zerstören. Das kann ich leider nicht ändern, aber bewusst oder aus Unwissen getätigte falsche Behauptungen in den Medien, das darf es nicht geben, nicht einmal in einem Land mit Meinungsfreiheit. Nutzen Sie bitte den Jahreswechsel, um Ihre politische Haltung und das, was Sie davon in der Öffentlichkeit preisgeben, zu überdenken. Viele Menschen in der Schweiz wären Ihnen dafür dankbar. Freundliche Grüsse

JÜRIG NYFFENEGER, TEUFENTHAL

INSERAT

SO VIEL DRIN?

MyNAB – IHR VORTEILSPAKET ZUM FIXPREIS.

Ihre Vorteile

- Attraktiver Zins: 0.375% – 0.875%
- Gebührenfreier Bargeldbezug
- Kredit- und Maestro-Karten
- Vielseitige Prämienwelt

Sichern Sie sich jetzt Ihr persönliches MyNAB Paket. Infos unter www.mynab.ch oder via 056 460 41 21. Wir lösen das. | mynab.ch

NEUE AARGAUER BANK

